

Euro bricht ein - Panik treibt Gold auf Allzeithoch

07.03.2022 | [Markus Blaschzok](#)

Der Krieg in der Ukraine und die beispiellosen Sanktionen Europas gegen Russland haben viele Rohstoffpreise auf neue Allzeithochs getrieben. Noch vor zwei Wochen sprachen die Notenbanker von einer Wirtschaftserholung und Zinsanhebungen nach dem Ende der Pandemie, während heute Inflation, Rezession und Stagflation das beherrschende Thema sind.

Für Leser dieses wöchentlichen Reports ist das nichts Neues und die Regierungen haben endlich den prognostizierten Sündenbock für steigende Preise, eine Fortsetzung der Rezession und den Verlust des Wohlstands in der Gesellschaft. An den Märkten ist unterdessen die Hölle losgebrochen. Die plötzliche Änderung der Lage zwingt und zwingt Investoren sich neu zu positionieren, was den starken Anstieg des Goldpreises erklärt. Überbewertete Aktien und Anleihen, die in der Stagflation einen sicheren Verlust bringen werden, fliegen aus den Portfolios, während Gold als sicherer Hafen vor der Enteignung durch die Inflationssteuer gekauft wird.

Der Goldpreis stieg heute Morgen erstmals wieder auf 2.000 US-Dollar, dem höchsten Stand seit August 2020, wogegen der Goldpreis in Euro längst auf einem neuen Allzeithoch bei 1.851 Euro kletterte. Seit Anfang 2014 stieg der Goldpreis in Euro um 105% an! Die Sanktionen treffen insbesondere die europäische Wirtschaft hart, was die Aufnahme neuer Schulden und mehr Inflation mit sich bringen wird, weshalb der Euro auf 1,082 US-Dollar abstürzte. Der Goldpreis in Euro stieg im letzten Monat daher viel stärker an (+14%) als der Goldpreis in US-Dollar (+9,5%).



Krieg in Europa - der Euro bricht ein, während Gold und Silber in Euro stark ansteigen

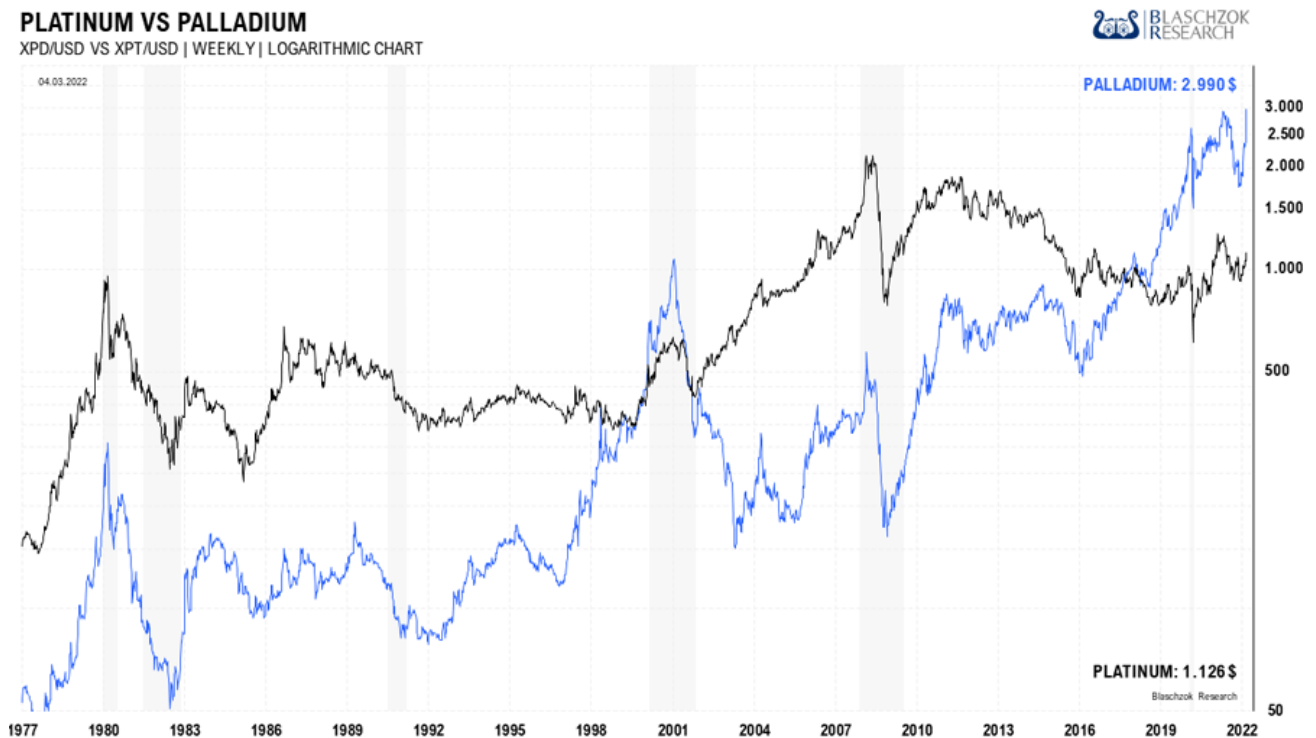
Die Preise einiger Rohstoffe, die unmittelbar von den Sanktionen betroffen sind, gehen unterdessen durch die Decke. So stieg der Palladiumpreis allein in der letzten Woche um 26% an und erreichte heute ein Hoch bei 3.412 US-Dollar. Das Defizit in diesem Markt könnte sich durch die Sanktionen deutlich verschärfen, da 40% der Weltproduktion in Russland gefördert werden. Tritt dies ein, so wären kurzfristig auch viel höhere Preise denkbar!

Der Preis für dieses, primär in Benzinkatalysatoren verwendete Industriemetall stieg allein am

Montagsmorgen um mehr als 430 US-Dollar an, nur um am Nachmittag wieder um 600 \$ zu fallen, nachdem die Meldung einer vorübergehenden Waffenruhe und der russischen Bereitschaft zum Ende aller Kriegshandlungen vermeldet wurde.

Europa und Deutschland schneiden sich mit den Sanktionen tief in das eigene Fleisch und einige Automobilhersteller müssen aufgrund fehlender Komponenten schon in Kürze die Produktion einstellen. Sollten die Russen in der Lage sein weiterhin ihr Palladium auf dem Weltmarkt zu verkaufen, während die Nachfrage durch einen Stillstand der Automobilproduktion abnimmt, dann könnte der Palladiumpreis schnell wieder fallen, ähnlich März 2020, als sich der Palladiumpreis binnen einem Monat halbiert hatte. Der heutige Einbruch um 600 \$ ist ein Warnzeichen und zeigt, dass dieser Markt aktuell nichts für unerfahrene Trader ist.

Zum Platinmarkt, der seit einer Dekade ein chronisches Überangebot aufweist, steuert Russland jedoch nur 10% der Weltförderung bei, weshalb Platin die Preisanstiege von Palladium nicht nachvollziehen kann und aktuell immer noch bei günstigen 1.130 gehandelt wird. Sollte die Automobilproduktion wegen dem Abbruch von Lieferketten als direkte Folge des Krieges und der Sanktionen angehalten werden und damit auch die Nachfrage nach Platin zur Verwendung in Dieselmotoren einbrechen, so wäre bei Platin ein nochmaliger deutlicher Rücksetzer möglich.



Der Palladiumpreis stieg heute auf ein neues Allzeithoch bei 3.400 US-Dollar. Anfang 2016 wurde Palladium noch für weniger als 500 US-Dollar gehandelt

Die deutsche Wirtschaft leidet besonders stark unter den zusätzlich gestiegenen Energiekosten aufgrund der Sanktionen auf russisches Öl und Gas. Dies versetzt der heimischen Wirtschaft, die aufgrund überbordender Bürokratie, Regulierungen und den weltweit höchsten Steuern international ohnehin zunehmend nicht mehr wettbewerbsfähig ist, aktuell den Todesstoß.

Der Deutsche Aktienindex brach vergangenen Woche auf 13.100 Punkte ein, während sich die amerikanischen Märkte, die sich auch in einem neuen Bärenmarkt befinden, noch relativ stabil halten können. Die wirtschaftlichen Verflechtungen der USA mit Russland sind weitaus geringer und Amerika ist als Öl- und Gasexporteur eher ein Profiteur der Krise.

Der Bitcoin konnte bisher nicht von der Krise profitieren und handelt noch immer bei 38.000 US-Dollar, rund 44 Prozent unter seinem Allzeithoch, obwohl man Russland aus dem Swift-Banken-Netzwerk ausgeschlossen hat. Langfristig ist dies sicherlich ein Signal für den Markt und die neuen dezentralen Technologien könnten davon profitieren, doch kurzfristig sind die Ereignisse eher schlecht für den Bitcoin. Mit dem Ausschluss aus dem Swift-System sind auch viele Schnittstellen zum Papiergeldsystem nicht mehr verfügbar und zusätzlich dürften viele Russen, die durch die Sanktionen und dem Einbruch des

Aktienmarktes ihr Vermögen verloren haben, eher genötigt sein Kryptowährungen zu verkaufen.



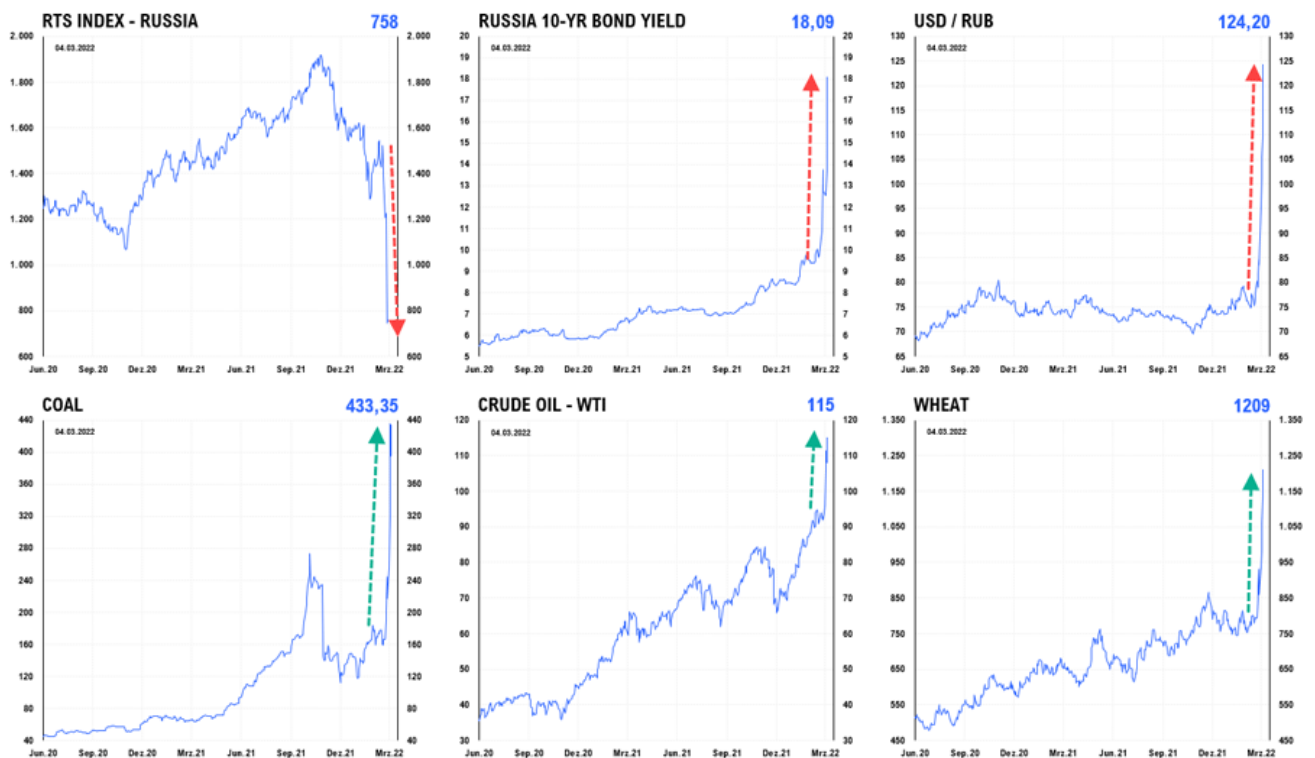
Der Deutsche Aktienmarkt bricht ein, während der Palladiumpreis durch die Decke geht

Die harten Sanktionen gegen die russische Wirtschaft und deren Auswirkungen sind beispiellos in der Geschichte. Die international gehandelten russischen Aktien brachen um 95% ein, während der Handel an der Börse in Moskau am 25. Februar bereits eingestellt wurde. Normalerweise kollabieren die Börsen der Länder, die angegriffen werden, doch noch nie in der Geschichte brach der Aktienmarkt eines Aggressors im Krieg so stark ein. Dieser Crash hat vielen russischen Sparern, Investoren und Tradern ihre Existenz genommen und ist ein schockierendes Beispiel dafür, was in einem Krieg möglich ist. Diese Art der Kriegsführung ist Neuland und mahnt uns Trader und Investoren Vermögen international zu diversifizieren!

Der russische Rubel brach zum US-Dollar um ein Drittel ein, während die Zinsen für zehnjährige russische Staatsanleihen auf 18 Prozent anstiegen. Die EU hat sogar die Währungsreserven der russischen Zentralbank eingefroren und weltweit werden Vermögen reicher Russen konfisziert. Auch Sanktionen sind eine Art der Kriegsführung, die militärische Antwort finden könnten, was die Lage hochbrisant macht.

Der Preis für Kohle stieg um mehr als 100% an, der Rohölpreis erreichte heute mit 131 US-Dollar den höchsten Stand seit 2008 und der europäische Gaspreis stieg allein am heutigen Tag um 64% auf ein neues Allzeithoch bei 335 Euro, was die Volkswirtschaften weltweit in die Rezession drücken wird. Auch die Getreidepreise steigen weiter steil an, da der globale Handel gestört ist und die Ukraine als großer Weizenproduzent längerfristig weniger Ernte einfahren dürfte, wenn der Krieg nicht bald ein Ende findet.

Dazu kommt, dass immer mehr Länder zu Horten beginnen und Handelsbeschränkungen verhängen, da sie Angst vor einer Nahrungsknappeheit im eigenen Land haben, was den Weizenpreis zusätzlich befeuert. So hat beispielsweise Ungarn alle Getreideexporte verboten. Mittlerweile hat sich der Weizenpreis mit 1.283 US-Cent je Buschel fast verdoppelt in den letzten Wochen. Noch Anfang 2020 kostete ein Buschel unter 500 US-Cent. Die Preise könnten deutlich weiter ansteigen, nicht nur wegen dem Krieg, sondern insbesondere auch wegen der Inflation, was zu Hungersnöten und Unruhen in Ländern der Dritten Welt führen könnte.



Die russische Wirtschaft wird in die Knie gezwungen, während die Rohstoffpreise explodieren

Da die europäische Wirtschaft selbst stark von den Sanktionen betroffen ist, bricht der Euro zu anderen Währungen, sowie zum Gold immer stärker ein. So fiel der Euro heute bereits auf fast 1,08 US-Dollar, wobei wichtige Unterstützungen gebrochen wurden. Hält der Krieg noch einige Zeit an, dann ist eine deutliche Abwertung unter die Parität zum Dollar gut möglich in den nächsten Monaten.

Der Euro fiel in der letzten Woche bereits auf die Parität zum Schweizer Franken und es ist wahrscheinlich, dass diese Marke mittelfristig nicht halten wird. Obwohl die SNB den Franken ständig abwertet, hat der Euro in den letzten 22 Jahren zum Schweizer Franken um fast 40% abgewertet. Es scheint nun gut möglich, als würde die Parität brechen und der Euro in den kommenden Monaten auf 0,90 oder gar 0,85 Schweizer Franken fallen.

Fällt der Euro auf die Parität zum US-Dollar, so müsste der Goldpreis in Euro weitere 150 Euro ansteigen, sofern der Goldpreis in US-Dollar das aktuelle Niveau von 2.000 US-Dollar je Feinunze halten kann!



Der Euro befindet sich aktuell an einer wichtigen Unterstützung zum Schweizer Franken

Die Abwertung des Euros war angesichts der Schulden im Euroraum längst überfällig und die Notenbanken haben nun einen perfekten Sündenbock für die steigenden Preise gefunden, die sie selbst durch die Anhäufung von Schulden und der Inflation der Geldmenge erst selbst erzeugt haben. Ohne das Drucken von Geld aus dem Nichts durch die Europäische Zentralbanken wäre jeder Preisanstieg durch den Abbruch von Lieferketten aufgrund von Kriegshandlungen nur ein vorübergehendes Phänomen und die Preise würden später wieder auf ihr vorheriges Niveau fallen.

Die Preise wären auch ohne den Krieg angestiegen, doch sorgt er als eine Art Katalysator für eine schnelle schubartige Abwertung des Euro. Man sollte sich nun unbedingt vor der kommenden Inflation absichern, die unausweichlich ist. Auch wenn der Goldpreis bereits stark gestiegen ist, wird er in den nächsten Jahren durch Preisanstiege weiter zur Schwachwährung Euro aufwerten.

Wer sein Vermögen und seine Altersvorsorge nicht vor der nun unmittelbar bevorstehenden Inflation geschützt hat, dem droht der Verlust der Ersparnisse und Renten-Anwartschaften. In Russland brachen die Aktienmärkte um 95% ein und wer einen Teil seines Portfolios in physisches Gold investiert hatte, der kann nun günstig das Vielfache des russischen Aktienmarktes aufkaufen und dadurch womöglich schnell reich werden. Dieses Beispiel zeigt, dass auch dann, wenn man über die Börse in Gold investiert ist, man zur Absicherung gegen den schlimmsten Fall einen Teil in physische Münzen und Barren investieren sollte!

Technische Analyse zu Gold: Wurde der Goldpreis vor der Notenbanksitzung manipuliert?

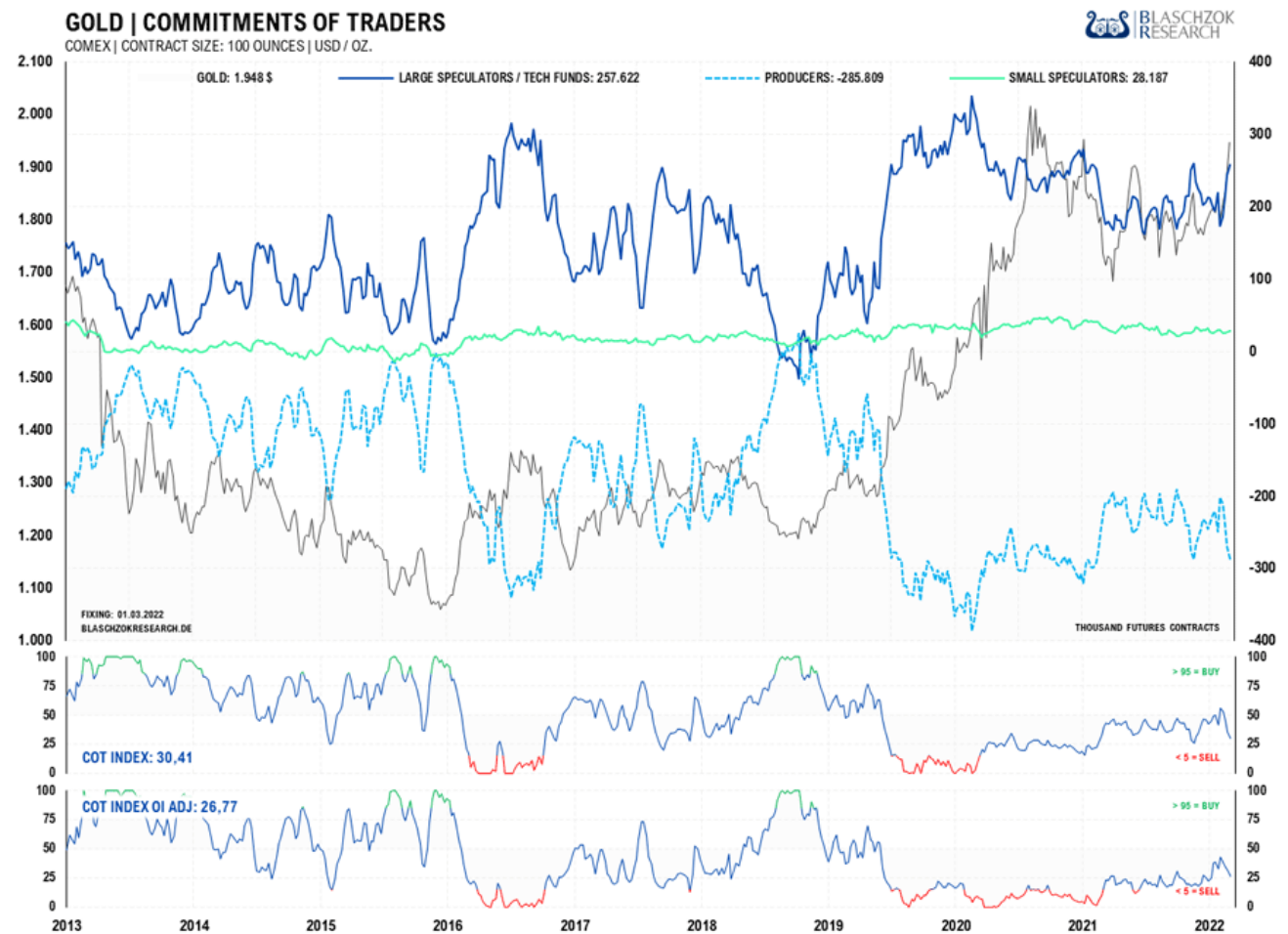
Terminmarkt: COT-Report vom 04.03.2022

Der neueste COT-Report wurde am Freitag um 21:30 Uhr seitens der US-Terminmarktaufsicht veröffentlicht mit dem Stichtag der Datenerhebung des 1. März. Die COT-Daten werden seitens der CFTC immer mit einer Verzögerung von drei Tagen veröffentlicht. Premium Abonnenten erhielten noch vor Handelsschluss am Freitag ein Blitzupdate mit Analysen zu Gold, Silber, Platin und Palladium.

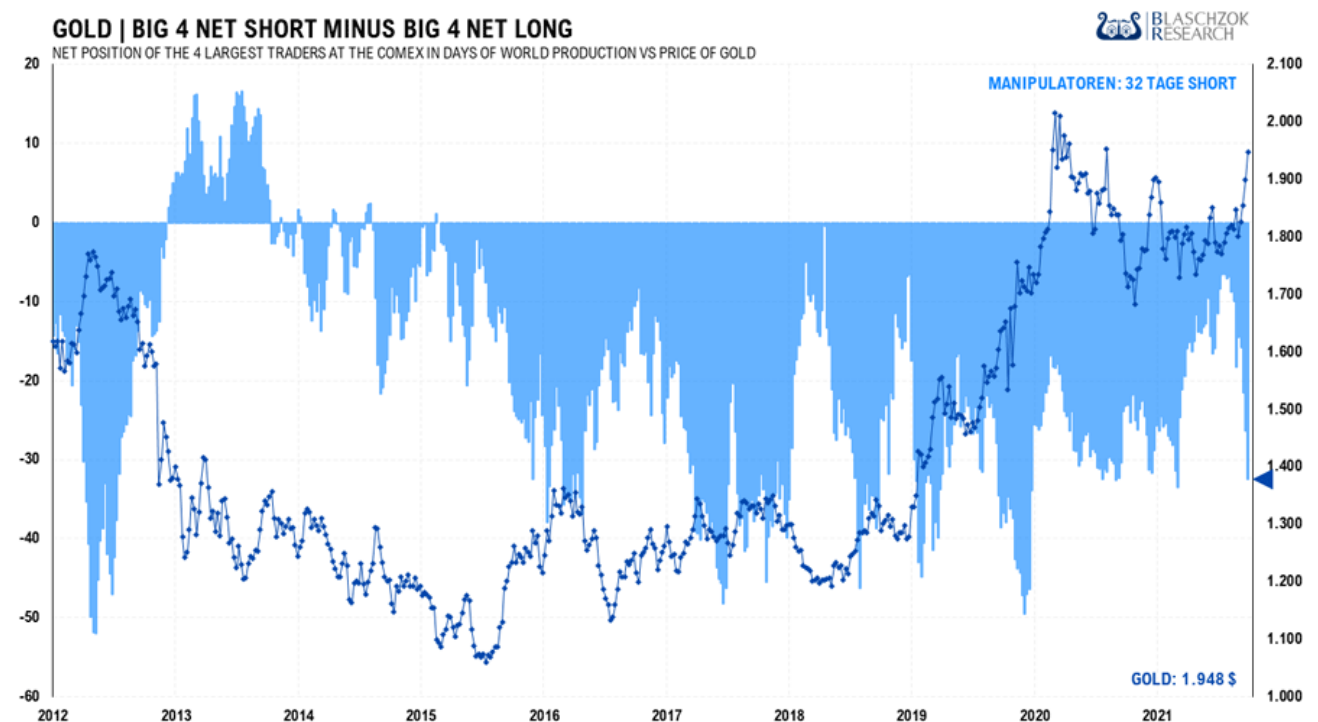
Der Preis stieg zur Vorwoche um 47 US-Dollar, während die aggregierte Positionierung der Spekulanten nur um wenige 16 Tsd. Kontrakte aufgebaut wurde, was noch mehr Stärke als in der Vorwoche zeigt. Es zeigt sich ein Defizit am Markt durch physische Käufe - Investoren fliehen in den sicheren Hafen des Goldes. Die Manipulation war in dieser Woche mit 6 Tagen der Weltproduktion höher als in der Vorwoche. Ohne die Manipulation wäre der Goldpreis noch schneller und weiter angestiegen. Insgesamt ist die mutmaßliche Manipulation bereits sehr hoch, was ein Indiz dafür ist, dass der Preisanstieg nicht ewig weitergehen wird.

Dennoch zeigen die Daten, dass der Goldmarkt bisher nur leicht überkauft ist, weshalb ein weiterer Anstieg

des Goldpreises weiterhin möglich wäre. Das Defizit, das sich in den Daten zeigt, trumpft das überkaufte Level, womit das bullische Bild für den Goldpreis bestätigt wird.



Die Terminmarktdaten für Gold sind langsam leicht überkauft



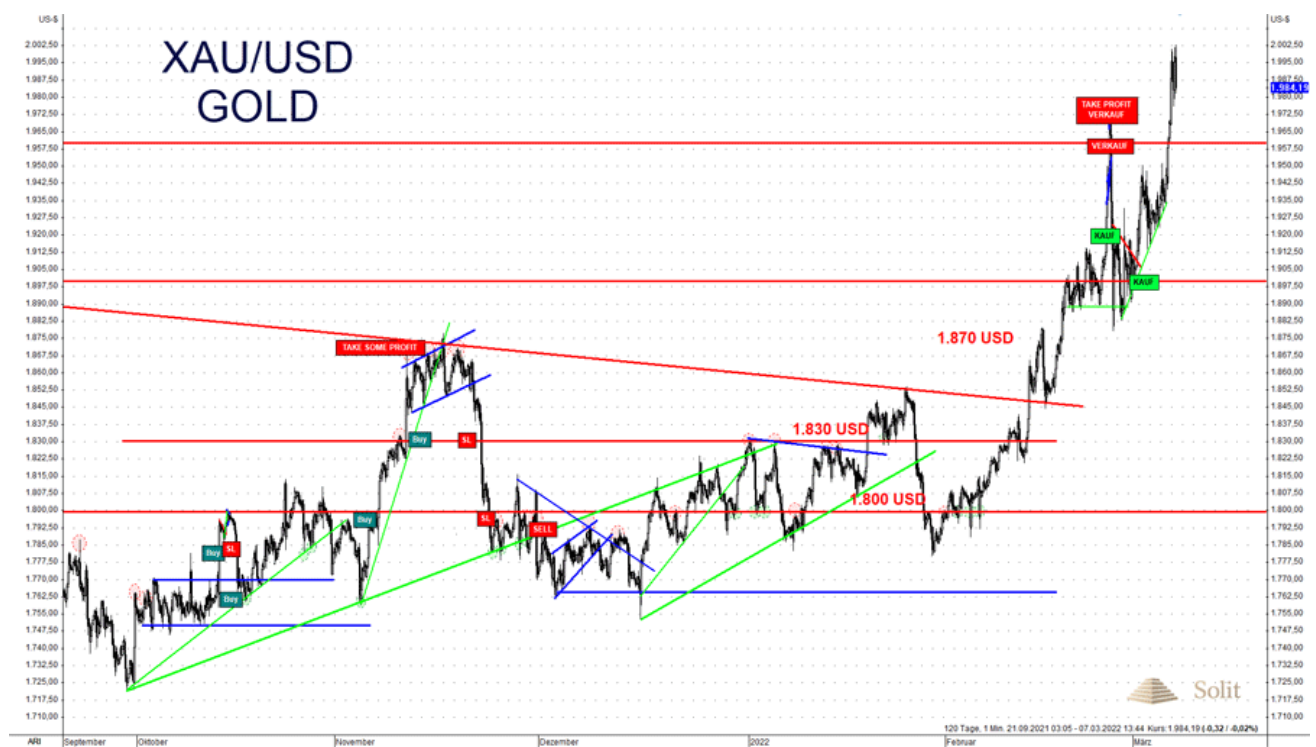
In den drei Wochen war eine starke Manipulation zu beobachten

Der Kriegsausbruch hatte von einem Tag auf den Nächsten den Ausblick für den Goldpreis völlig verändert. Es zeigte sich bereits vor dem Einmarsch in Luhansk und Donezk relative Stärke im Goldpreis, die aus dem Nichts auftauchte und die wir uns nicht erklären konnten, was Insiderkäufen geschuldet sein dürfte.

Mit dem Anstieg über den mittelfristigen Abwärtstrend bei 1.845 US-Dollar gab es letztlich ein prozyklisches Kaufsignal, das wir aufgrund der Stärke in den COT-Daten annehmen mussten. Nach dem Einmarsch in die Ukraine deutete sich ein Sprung über den Widerstand bei 1.900 US-Dollar bereits an, der jedoch erst mit dem Kriegsausbruch drei Tage später erfolgte. Seither kam es zu einer Flucht von Investoren in den Goldmarkt und es ist durchaus möglich, dass künftig weitere Investoren ihre Assets neu allozieren werden und so die Nachfrage hoch bleiben wird.

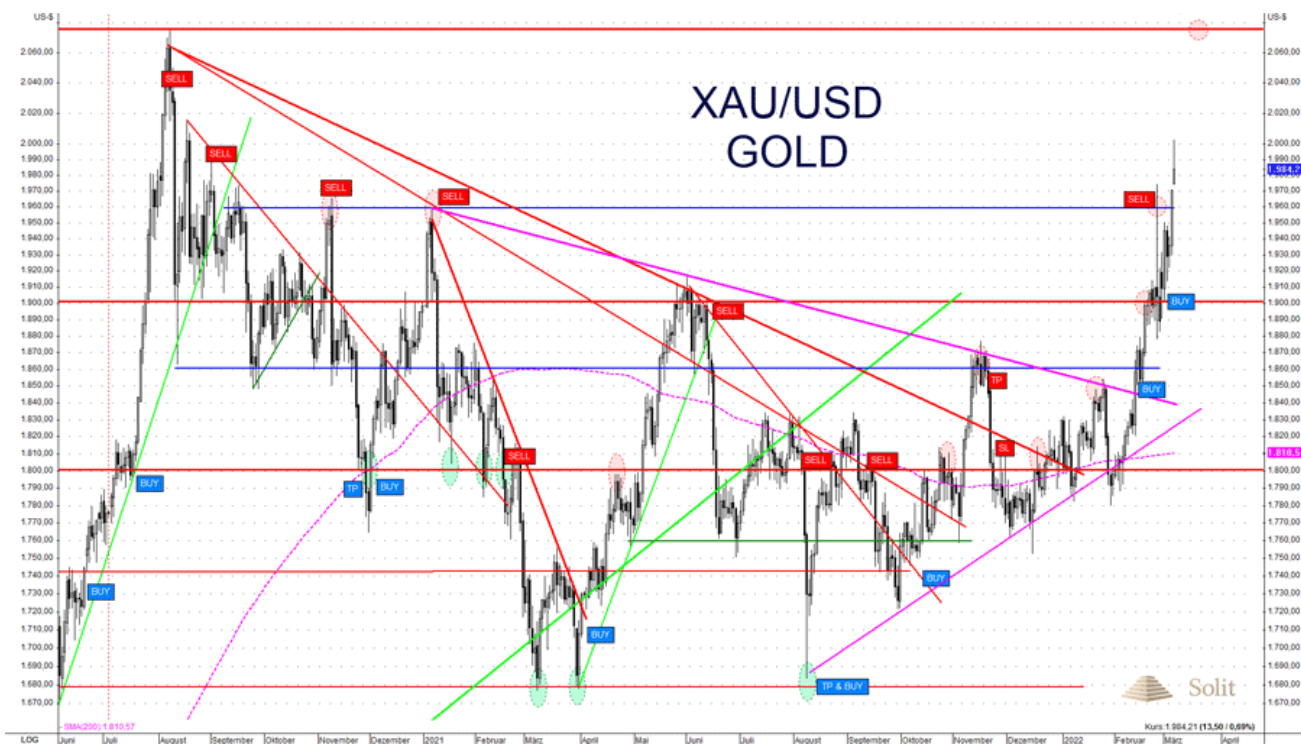
Bei 1.980 US-Dollar befindet sich ein Widerstand, der heute im Handelsverlauf mit einem Hoch bei 2.002 US-Dollar kurzzeitig überschritten wurde. Danach fiel der Preis wieder unter diese Marke. Da die mutmaßliche Manipulation am Terminmarkt mittlerweile wieder sehr stark ist, halten die Regierungen auf diesem Preislevel scheinbar dagegen.

Politische Börsen haben kurzfristige Beine und daher ist es aktuell sehr schwer die weitere Preisentwicklung einzuschätzen. Grundsätzlich ist der Goldpreis seit dem Sprung über seinen Abwärtstrend long. Der Widerstand bei 1.980 US-Dollar könnte signifikant sein, doch wenn sich der Krieg noch lange fortsetzt und sogar ausweitet, dann ist auch ein weiterer starker Preisanstieg denkbar. Man kann aktuell nur die Stopps nachziehen und den Preis laufen lassen. Ein Stop-Loss sollte spätestens bei 1.910 \$ liegen aktuell.



Der Goldpreis stieg heute auf über 2.000 US-Dollar an

Der Tageschart zeigt, dass der Goldpreis nach dem Bruch des letzten langfristigen Abwärtstrends stark anstieg. Bis zum Allzeithoch in US-Dollar fehlen aktuell noch fast 100 US-Dollar, womit noch etwas Luft vorhanden wäre.



Nach dem Bruch des Abwärtstrends ging es steil nach oben

Der Goldpreis in Euro ging mit dem Einbruch des europäischen Gemeinschaftswährung als Folge der Sanktionen gegen Russland förmlich durch die Decke. Nachdem Ende Januar ein Aufwärtstrend brach und es ein kurzfristiges Signal für einen zeitweiligen Take Profit gab, wobei das Kaufsignal vom Oktober bei 1.640 Euro noch immer intakt war, drehte der Goldpreis mit der Kriegsangst vom Fleck weg, erzeugte bei 1.608 Euro ein erneutes Kaufsignal und stieg um 260 Euro je Feinunze an.

Sollte der Euro auf die Parität zum US-Dollar fallen, so würde dies bedeuten, dass der Goldpreis das hohe Niveau halten kann. Dennoch - die Spekulation ist sehr hoch und starke Rücksetzer um bis zu 100 Euro sind jederzeit möglich. Trotzdem stehen die Zeichen auf Grün für einen weiter steigenden Goldpreis in den nächsten Jahren, weshalb wir Rücksetzer als Kaufchancen sehen.



Der Goldpreis in Euro stieg im Umfeld eines schwachen Euros heute auf ein neues Allzeithoch bei 1.851 Euro je Feinunze

© Markus Blaschzok
Dipl. Betriebswirt (FH), CFTe
Chefanalyst GoldSilberShop.de / VSP AG
[BlaschzokResearch](#)
[GoldSilberShop.de](#)

>> Abonnieren Sie diesen wöchentlichen Marktkommentar [per Email hier](#)

Disclaimer: Diese Analyse dient ausschließlich der Information. Bei Zitaten ist es angemessen, auf die Quelle zu verweisen. Die in dieser Veröffentlichung dargelegten Informationen beruhen auf sorgfältiger Recherche und stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Die gesamte Analyse und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen spiegeln die Meinung und Ansichten des Autors zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider und stellen in keiner Weise einen Aufruf zur individuellen oder allgemeinen Nachbildung, auch nicht stillschweigend, dar. Handelsanregungen oder anderweitige Informationen stellen keine Beratungsleistung und auch keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, derivativen Finanzprodukten, sonstigen Finanzinstrumenten, Edelmetallen und -hölzern, Versicherungen sowie Beteiligungen dar. Wir weisen darauf hin, dass beim Handel mit Wertpapieren, Derivaten und Termingeschäften, hohe Risiken bestehen, die zu mehr als einem Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen können. Jeder Leser/Kunde handelt auf eigenes Risiko und auf eigene Gefahr. Eine Haftung für Vermögensschäden, die aus dieser Veröffentlichung mit möglichen Handelsanregungen resultieren, ist somit ausgeschlossen. Eine Verpflichtung dieses Dokument zu aktualisieren, in irgendeiner Weise abzuändern oder die Empfänger zu informieren, wenn sich eine hier dargelegte Stellungnahme, Einschätzung oder Prognose ändert oder unzutreffend wird, besteht nicht. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird nicht übernommen.

Die Verwendung von Hyperlinks auf andere Webseiten in diesem Dokument beinhaltet keineswegs eine Zustimmung, Empfehlung oder Billigung der dort dargelegten oder von dort aus zugänglichen Informationen. Markus Blaschzok übernimmt keine Verantwortung für deren Inhalt oder für eventuelle Folgen aus der Verwendung dieser Informationen. Des weiteren werden weder wir, noch unsere Geschäftsorgane, sowie Mitarbeiter, eine Haftung für Schäden die ggf. aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise, entstehen, übernehmen. Gemäß §34b WpHG weisen wir darauf hin, dass der Autor derzeit in ein oder mehrere der besprochenen Investmentmöglichkeiten investiert ist.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/530589--Euro-bricht-ein---Panik-treibt-Gold-auf-Allzeithoch.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2022. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).